Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Wilhelm Petersen

Das Geheimnüß Gottes, Welches Gott seinen Knechten, den Propheten verkündiget hat/ und welches in Auffrichtung des Reichs Christi/ in der siebenden Posaune soll vollendet werden : Dem Hr. Rüdiger und Schupart beyden Professoren Theologiæ zu Giessen und Superintendenten Auff Veranlassung der neulich gedruckten Schrifft Chiliasmus Nepotis genannt/ eröffnet

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], M.D.CCXXV.

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100452255X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100452255X/phys_0001
DFG

206 p
136 p
66 p
30 p
40 p

B. A. pag
16e

F. C — 1380 1-5.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn100452255X/phys_0002
DFG

Das Geheimnüß GOttes,

Welches GOtt
seinen Knechten, den Propheten
verkündiget hat/ und welches in Auffrichtung
des Reichs Christi / in der siebenden Po-
saune soll vollendet werden,

Dem Hr. Rüdiger und Schupart

beyden Professoren Theologiæ zu Giessen und
Superintendenten
Auff Veranlassung
Der neulich gedruckten Schrifft
CHILIASMUS NEPOTIS genannt/
Eröffnet
Von
Johann Wilhelm Petersen / D.

ANNO M. D. CC XXV.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100452255X/phys_0005
DFG

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,
HERRN
Ernst Ludwig,
Land-Graffen zu Hessen / Fürsten zu Hirschfeld/
Graffen zu Catzenellenbogen/ Dietz/ Ziegenhayn/
Nidda / Schaumburg / Ysenburg und
Büdingen / ꝛc.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn/
Wünsche ich in aller Unterthänigkeit bey Dedicirung dieser
meiner Schrifft

Alles Hochfürstl. Wohl-Ergehen
Und allen Seegen von GOtt in Zeit und Ewigkeit,
Euer Hoch-Fürstl. Durchl.

Unterthänigster Vorbitter zu GOtt
Joh. Wilhelm Petersen, D.

Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Fürst und Herr!

Es ist Euer Hoch-Fürstl. Durchl. schon bekant, welcher massen auff Deroselbigen Universität zu Giessen, eine Schrifft von dem Herren Professore Theologiæ und Superintendenten Johann Gottfried Schupart, unter dem Titul CHILIASMVS NEPOTIS, ohnlängst heraus gekommen und gedruckt sey, worüber ein grosser Lerm entstanden, welchen der Professor Schupart angefangen, und zu erst erreget hat, darinnen er den Frommen und in GOtt gelahrten Bischoff in Egypten, den

den Nepotem, welcher von seinem Widersacher selbst, dem Dionysio Alexandrino sehr gelobet ist, was er für ein herrlicher Mann gewesen, Schuld giebt, daß er einen Fleischlichen Chiliasmum und irrdisches Fleischliches Tausend-Jähriges Reich Christi geglaubet, welches Reich vorlängst im III. Seculo von der ersten reinern Kirchen sey verworffen und verdammt worden: In welcher seiner Schrifft er, per latus Nepotis, mich und den um die Kirche Christi höchst-verdienten Seeligen Herrn D. Spener, wie auch die Herren Professores Theologiæ auff der Universität Hall, welche die geseegnete Apocalyptische tausend Jahr der Regierung Christi mit mir noch ruckständig zu seyn, beständig halten, angestochen hat.

Daß aber vorgedachter Egyptischer Bischoff Nepos solche grobe Meynung nicht geheget, solches ist daraus sattsam zu ersehen, daß er, nach Anleitung der H. Offenbahrung, ein solches Reich geglaubet, daran nur diejenige Theil haben würden, die der ersten heiligen Aufferstehung würden theilhafftig seyn, und welche als Seelige und Heilige mit Christo tausend Jahr regieren würden. Wie ist es nun möglich, daß ein solcher frommer, und in GOTT gelahrter Bischoff, ein solches irrdisches und fleischliches Reich solte geglaubet haben, welches der Heilige und wahrhafftige Heyland regieren wird, und seine Heilige mit Ihm? So wenig Christus unheilig regieren wird,

der gesaget, mein Reich ist nicht von dieser argen sündlichen Welt, so wenig werden auch seine Heiligen mit Ihm fleischlich regieren, und so wenig hat auch Nepos ein solches fleischliches Reich geglaubet. Aber das ist die weise des Teuffels, der unsere Brüder verklaget, je und je gewesen, daß er, der ein Lügner von Anfang gewesen, die wahre Bekenner Christi und seines Reichs, damit sein höllisches Reich bleiben möchte, je und je gelästert und verläumbdet hat, welches schon zu Zeiten Christi und seiner Apostel der Hohepriester Caiphas gethan, und gar übel davon geredet hat, wie auß dem Clemente Romano, der zu der Zeit gelebet, in seinem 1. Buch Recognit. ad Jacobum fratrem Domini, fol. m 23. 24. zu ersehen ist. Dann als Matthias der Apostel von Christo viel herrliches geredet hatte, und gesagt: Mann solte von Christo nicht so übel reden, hat Caiphas geantwortet: Christum res vanas esse locutum, beatos enim pauperes dixisse, & terrenas fore remunerationes ac summam muneris in terrena hæreditate constituisse, cibisque ac potu eos, qui justitiam servaverint, promisisse saturandos, das ist: Christus habe eitele Dinge geredet / und gesagt / daß die Armen seelige Leute wären / und daß sie irrdische Vergeltungen zu gewarten hätten / dann die gantze Summa ihrer Vergeltung in einem irrdi-

schen

schen Erbe / das sie antretten solten / bestünde / und die / welche die Gerechtigkeit gehalten hätten / würden mit äusserlicher Speiß und Tranck gesättiget werden. Eben eine solche Verläumbdung ist es auch, wann man dem Nepoti, oder mir, und andern Bekennern das in der siebenden Posaune auffzurichtende Reich Christi beymessen will, daß wir solche grobe Concepten davon hegeten, davon wir doch nur dasjenige glauben, was wir in der H. Offenbahrung finden, welche mit unter die Göttliche Canonische Bücher gehöret. Sind nun die Bücher Altes und Neues Testamentes Canonisch, so ist auch die H. Apocalypsis in solcher Würde und Autorität zu halten, welches Buch billig die Offenbahrung JESU Christi solte genandt werden, wie solche Rubric in dem 1. Cap. und 1. Versicul stehet, daß der Vatter unsers HErrn JEsu Christi solche seinem Sohn gegeben habe.

Daß aber der Evangelist und Apostel Johannes solches Buch der H. Offenbahrung auffgezeichnet habe, solches ist aus der Schreib-Art sattsam zu sehen, wann man sein Evangelium und seine Episteln mit der Apocalypsi zusammen hält. Dann gleichwie im Evangelio Cap. 1:1. und in der 1. Epist. 1: 1. der Sohn GOttes das Wort genandt wird; also stehet auch Apoc. XIX. von Christo, daß Er GOttes

Wort

Wort sey, welches in anderen Evangelisten nicht gelesen wird, und also vom Johanne sonderlich ist gebraucht worden, der auch eben deswegen Johannes θεόλογος ist genennet worden, weil er für allen andern Evangelisten von dem θεῷ λόγῳ geschrieben hat, wie Athanasius in Synopsi Scripturæ diese Benennung ihm deßwegen gegeben zu seyn angiebet, auß welcher Observation und Zeugnüß man diejenigen wiederlegen kan, welche eben auß der Benennung der Theologie ein Argument nehmen, und falsch schliessen, es wäre Johannes der Evangelist nicht, der solche Apocalypsin geschrieben, sondern ein anderer. Aber es haben die Alt-Vätter der Kirchen allezeit sehr dafür gestritten, und bezeugt, daß eben der Johannes es sey der Apocalypsin, und der das Evangelium und die Episteln geschrieben habe, wie Basilius l. II. Contra Eunomium das ἦν in der Rede, ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος urgiret, und mit dem ἦν in den Worten, ὁ ἦν ὁ παντοκράτωρ, vergleichet. Justinus Martyr schreibet auch in seinem Dialogo, den er mit dem Judæo Tryphone gehalten, also: παρ' ἡμῖν ἀνήρ τις, ᾧ ὄνομα Ἰωάννης, εἷς τῶν Ἀποστόλων τοῦ Χριστοῦ ἐν Ἀποκαλύψει γενομένῃ αὐτῷ, das ist: Es ist einer bey uns gewesen/ mit Namen Johannes/ einer von den Aposteln JESU Christi/ der die Offenbahrung/ die ihm geschehen/ geschrieben hat. Iræneus und Sulpitius Severus melden den Umstand dabey, daß er unter dem Keyser Domitiano auff die

Insul

Insul Pathmus relegiret worden. Libr. V. adv. Hæres. und Lib. II. Historiar. welche Insul auch Johannes in dem 1.sten Capitel der Apocalypseos gedencket, daß er in der Insul Pathmus gewesen, und dahin um des Worts GOttes willen, und um des Zeugnüsses JEsu relegiret seye. vs. 9. Wer diesem wiedersprochen, den hat die erste Kirche für einen Ketzer erkläret, weswegen der Nahme der Alogorum entstanden ist, weil sie unter andern geleugnet, daß Johannes die Heil. Offenbahrung geschrieben, die sie dem Cerintho beygelegt haben, wie beym Epiphanio Hæres. LI. zu sehen.

Es sind heutiges Tages noch solche, welche, wann sie nur dürfften, solches Buch gern ausser solcher Canonischen Autorität mögten gesetzet sehen, wie denn zu meiner Zeit ein Professor Theologiæ zu Helmstädt, mit Namen Dr. Busmann gewesen, welcher in einer offentlich gehaltenen Oration gesaget, es wäre zu dieser Zeit wohl gethan, daß man die Canonische Autorität dieser H. Offenbahrung in Zweiffel zöge, auff daß ich mich nicht also darauff steiffete, der ich so starck das zwantzigste Capitel für meinen Chiliasmum urgirte, und am besten könte zurück getrieben werden, wann man mir den Canonem dieses Buchs disputirte. Womit er dann nicht undeutlich hat zu verstehen geben wollen, daß er sich nicht unterstünde mich in meinen rationibus, die ich auß der Apocalypsi genommen, zu

wie-

wiederlegen, auch andere mir nichts anhaben könten, so lange man mir zugebe, daß solches Buch Canonisch wäre.

Weil aber, Gnädigster Herr Land-Graff das Buch Canonisch, so muß auch das zwantzigste Capitel in demselben Canonisch seyn, und so muß auch das König-Reich Christi, das in der siebenden Posaune zukünfftig ist, ein wahrhafftes Königreich, und nicht ein Traum-Reich sein/wie es von dem Herrn Professor Schupart außgescholten ist, der mit anderen diejenige auff eine höhnische Weise Chiliasten nennet, die ein solches Reich glaubeten. Aber die gute Herren, weil sie die Apocalypsin noch für ein Canonisch Buch halten, und unter die Alogos nicht wollen gesetzt seyn, die müssen doch, laut des klaren Buchstabens, einen Chiliasmum, und Tausend-Jähriges Reich Christi glauben, mit dem Unterschied, daß sie solche Chiliasten seyn, die solches schon vorbey zu seyn glauben, da ich hergegen mit allen wahren Bekennern des Reichs glaube, daß es noch zukünfftig sey, welches allerdings besser ist, als daß sie glauben, daß es schon vorbey, und erfüllet sey, und also von allen solchen in der Offenbahrung XX: 6. liegenden Verheissungen GOttes nichts empfangen noch zu gewarten haben. Dann die an der künfftigen sonderbahren leiblichen Aufferstehung der Gerechten Theil haben werden, die werden seelig und heilig in solchem Spruche gepriesen,

prieſen, darum, weil der andere Todt an ſolchen keine Macht hat, ſondern ſie Prieſter GOttes und Chriſti ins künfftige ſeyn werden, und mit Chriſto regieren werden tauſend Jahr, welche tauſend Jahr ſind der Hochzeits-Tag des Lammes/ der für dem HErren nicht ein Tag von 24. Stunden, ſondern tauſend Jahr iſt, wie ſolches alſo in dem XC. Pſalm und in der 2. Petr. 3. iſt außgeſprochen worden. Auff ſolchen Hochzeits-Tag des Lammes werden die, ſo Theil an der erſten Aufferſtehung haben, mit Chriſto tauſend Jahr regieren. Daß aber die Hochzeit des Lammes, und das geſeegnete Tauſend-Jährige alſo genandte Reich, ein Ding und eine Sache ſey, ſo iſt ſolches auß der Apocalypſi XIX. zu ſehen, weil eins durch das andere außgeſprochen iſt: Dann als Johannes eine Stimme einer groſſen Schaar, und als eine Stimme groſſer Waſſer, und als eine Stimme ſtarcker Donner gehöret hatte, die da v. 6. ſprachen: Hallelujah! dann der Allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen/ ſo wird alſobald von ihme im 7.ten Verſicul hinzugeſetzet; Laſſet uns freuen und frölich ſeyn/ und ihm (ſolchem groſſen regierenden König) die Ehre geben/ dann die Hochzeit des Lammes iſt kommen, und ſein Weib hat ſich bereitet, da durch die particulam γὰρ, und durch die gekommene Hochzeit bewieſen wird, daß das Reich

GOttes gekommen sey. Wer nun saget und hoffet, daß er auff die zukünfftige Hochzeit des Lammes, die noch nicht angegangen ist, kommen werde, der muß auch glauben und hoffen, daß er zur Regierung des Allmächtigen GOttes kommen und mit Christo tausend Jahr regieren werde. Solches Reich kommt aber in der Apocalyptischen siebenden Posaune, da die grosse Stimmen im Himmel sich hören lassen: Es sind die Reiche der Welt unsers HErrn und seines Christi worden. Wann die Tage des siebenden Posaunenden Engels da seyn, so sind solche Reiche unsers GOttes und Christi worden. Aber es wird solche Regierung von dem HErren continuiret, und Er wird nach Vollendung des Hochzeits-Tages oder nach Vollendung der geseegneten tausend Jahr, die der Anfang der künfftigen aionum sind, regieren in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / und seine Heilige und Knechte GOttes mit Jhm. Apoc XI: 15. Cap. XXII 5. Nicht alleine aber ruffen dieses Reich so grosse Stimmen im Himmel auß, sondern es bekräfftigten auch solches die vier und zwantzig Aeltesten, die vor GOTT auff ihren Stühlen sassen, auff ihr Angesicht fielen, und GOTT anbeteten, und sprachen: Wir dancken dir / HErr Allmächtiger GOtt / der du bist und warest / und zukünfftig bist / daß du hast angenommen deine grosse Krafft und herrschest.

Wer

Wer wolte hievon Durchläuchtigster Fürst und Herr / auch nicht seine Stimme erheben, da wir hier im Text so viele grosse Stimmen im Himmel, und die 24. Aeltesten hören, die dem Allmächtigen GOTT der das Reich eingenommen, darüber dancken? Solte das ein Traum-Reich seyn, das so wahrhafftig ist, und welches so viele Stimmen im Himmel bezeugen? Und solten wir uns für dem Apocalyptischen Chiliasmo fürchten, und uns solchen, durch die, denen der Geist der Weissagung fehlet, verdächtig machen lassen? Solten sie durch ihr Schreyen so viel vermögen, daß wir mit beweget würden, den Chiliasmum als ein Dogma, welches längst in der Augspurgischen Confession im XVII. Articul verworffen wäre, zu verwerffen, und in einem publico edicto als irrig zu erklären, der doch in solcher Confession nicht verworffen ist, wie ich solches in dem Tractat selbsten sattsam bewiesen habe?

Man pfleget sonst gegen das H. Buch der Offenbahrung einzuwenden, daß es so gar geheim und undeutlich wäre, so wolte man solches nicht lesen, damit nicht der grosse Fluch, der zuletzt in diesem Buch angehänget ist, auff einen kommen möchte, so man etwas dazu oder abthäte. Aber eben dadurch wird die hohe Autorität dieses Buchs bekräfftiget, und wird dadurch gar nicht geleugnet, daß man es nicht lesen

solle, sondern man solle weder etwas dazu noch abthun, wie die Antichiliasten das gantze künfftige Königreich, da JEsus Christus tausend Jahr in der siebenden Posaune regieren soll, davon abthun, und den grossen Fluch auff sich laden. Das sollen wir darinnen stehen lassen, und lesen, und wann wir es in gebührender Ehr-Furcht lesen, für seelige Leute gepriesen werden, nach den Worten in dem 1. Capitel vers. 3. Seelig ist, der da lieset, und die da hören die Worte der Weissagung und halten, was darinnen geschrieben ist. So muß es ja nicht gantz unverständlich seyn, wie könten sie sonst zum lesen, und wo einer nicht lesen könte, zum hören angemahnet und seelig darüber gepriesen werden? Es stehen auch in diesem Buche grosse Dräuungen, so jemand das Thier würde anbeten, und seine Mahlzeichen annehmen, daß er solte in die Ewigkeiten der Ewigkeiten gequälet werden, Apoc. XII. so muß es ja deutlich außgesprochen seyn, dafür man sich zu hüten habe. So lange einer durch seine vorgefaßte Meynungen dieser und jener Commentarien, dem Geiste GOttes und seiner Erklärung vorläufft, so lange wird dieß Buch ihm unverständlich bleiben, dann solche Glossen haben es dunckel gemacht: Wer aber die Propheten zur Hand nimmt, und dieselbigen ihm bekandt macht, und die H. Offenbahrung damit conferiret, und zusammen hält, dem wird es schon durch den Geist GOttes, darum er zu beten hat,

eröffnet

eröffnet und der wahre Sinn entdecket werden, weil die H. Offenbahrung ein rechter Schlüssel aller Propheten ist, dadurch sie auffgeschlossen werden.

Ich habe hievon ein eigen Buch, welches doch noch in Manuscripto lieget, und auff einen Verleger wartet, geschrieben, und solches nach der Länge auß den Propheten erwiesen. Und was beschweret man dann sich über die Dunckelheit dieses Buches? Dann alles, was in Bildern und Gesichtern dem Johanni vorgestellet ist, dasselbe ist in diesem Buche erkläret, was es bedeute, dabey man ja acquiesciren kan. Was aber ohne Bilde gesetzet oder außgesprochen ist, solches muß man nach dem Buchstaben verstehen; Was bleibt dann noch dunckles übrig? Solte er nicht vielmehr die Dunckelheit in ihm selbsten suchen, daß er selbst Ursach dazu seye, und seine Vorurtheil es seyen, die es ihm dunckel machen? Werffet nur die rothen und grünen Gläser, dadurch euch alles roth oder grün scheinet, weg, und bittet GOTT um Augen-Salbe, daß ihr mit seinem Geist gesalbet werdet, so werdet ihr die Wahrheit als Wahrheit, und das Liecht in seinem eigenen Liechte sehen, und die Wahrheit wird euch frey machen, und euch erfreuen, wann euch dieß Wort offenbahr wird. Es ist wahrlich die H. Schrifft, und also auch dieses Buch der Offenbahrung, wie man im Pabstthum saget, nicht eine wächserne Nase, die man hin

drehen

drehen kan, wohin man will, sondern ist ein festes Prophetisches Wort, das man in der Ordnung und in der Wahrnehmung der Zeit, und in dem beschriebenen Subjecto, davon es redet, genugsam erkennen kan.

Euer Hochfürstl. Durchl. dessen Hochfürstl. Hause ich für so viele Gutthaten so viel schuldig bin, indeme ich nicht allein mit Ihro Durchl. dem Land-Graffen Ludwig dem VI. mündlich zu Darmstadt geredet, als ich demselbigen das Heroicum Carmen offerirte, welches ich auff der Universität Giessen offentlich recitiret, und auff den Hochseeligsten Hintritt der Durchlauchtigsten Sophiä Eleonorä, Höchstseeligster Gedächtnuß, gemacht hatte, sondern auch Seine Durchleucht mit einem nach Lübeck, wohin ich gereiset war, Fürstl. Geschenck mich regaliret hat, wollen geruhen und dasjenige gnädigst durchlesen, was ich gegen den Herrn Schupart auffgesetzet, und dabey gnädigst anbefehlen, daß er dasselbige, und auch die Ihm vorgelegte Fragen beantworte, so wird man bald die Blösse des Herrn Professoris Schuparts und meine helle Wahrheit ersehen, und bald urtheilen können, welcher von uns beyden recht habe, er oder ich. Dulcius nihil radiat, quam veritas, ut nubem fregit. Es ist nichts/ das so schöne strahlet / als die Wahrheit / wann

wann sie die Wolcken und den Gegen-Stand durchbrochen hat. Die Wolcken gehen weg und die Sonne leuchtet in ihrer Macht, und die Wahrheit sieget. Das glauben Ihro Hochfürstl. Durchl. gewiß, daß durch solche Schrifften, wie der Herr Professor Schupart hat heraußgegeben, Ihre Universität nicht werde in Auffnehmen kommen, hingegen wird der HERR die Wahrheit, wann sie erkannt und bekannt wird, gnädiglich seegnen, und nicht zulassen, daß dadurch der Republique oder einer Academie Schaden erwachse. Es sind mir auch wieder alles Recht und Billigkeit zwey manuscripta, die in Lateinischer Sprache von dieser Sache geschrieben sind, von der Post auffgefangen, und wie man sagt, nach Darmstadt gesandt. Warum ich auch Euer Hochfürstl. Durchl. unterthänigst will gebeten haben, daß SJE gnädigst befehlen solche mir zu extradiren. Wie ich nicht zweifle, daß sie mir, als meine Arbeit wieder zugestellet, und meinem Sohn, Sr. Königl. Majest. in Preussen Wohlverordneten Commissions-Rath im Hertzogthum Magdeburg, der itzo in Gelnhausen sich auffhält, gesand oder überlieffert werden. GOTT erhalte indeß Euer Hochfürstl. Durchl. bey diesen gefährlichen Läufften in seinem Allmächtigen Schutz und Schirm, und seegne Sie und Dero

gantzes

gantzes Hochfürstl. Hauß mit seinem Seegen immer und ewiglich ; Ich verbleibe

Rustorff den 3. Jan.
1725.

Gnädigster Land-Graff

Euer Hochfürstl. Durchlauchtigkeit

Unterthänigster Vorbitter

Joh. Wilhelm Petersen D.

In

In dem Namen JESU/ Amen!

ES werden dreyer Wehen in der H. Offenbahrung in dem VIII. Cap. vs. 13. gedacht / da Johannes sagt: Und ich sahe / und hörete einen Engel fliegen mitten durch den Himmel/ und sagen mit grosser Stimme: Weh/ Weh/ Weh denen / die auff Erden wohnen/ vor den anderen Stimmen der Posaunen der dreyen Engel / die noch posaunen sollen. Worauß man erkennen kan / daß solche drey Wehen in den drey letzten posaunenden Engelen zu finden seyen / nemlich in der fünfften / sechsten und siebenden Posaune. Und solches ist zu beweisen auß der Apocalypsi mit gantz deutlichem Beweiß. Dann als der fünffte Engel außposaunet hatte / so stehet im IX. Cap. vers. 12. Ein Wehe ist dahin / siehe! es kommen noch zwey Wehen nach dem. Und als der sechste Engel außposaunet hatte / so lesen wir im XI Cap. vs. 14. Das andere Weh ist dahin / siehe! das dritte Weh komme schnell. Ob nun zwar des dritten Wehes in der Offenbahrung nicht mit expressen Worten gedacht wird / so ist doch hell und klar / daß das dritte Weh in der siebenden Posaune und nirgends anders zu finden sey / weil der fünffte Engel das erste Weh / und der sechste Engel das andere Weh mit sich geführet / so muß nothwendig der siebende Engel das dritte Weh mit sich führen. Dieses dritte Weh bestehet darinn. Daß/ wann die Heyden/ die AntiChristische Heyden / zornig geworden sind / alsdann zugleich der Zorn GOttes über sie gekommen sey. Apocal. XI. 18. welcher Zorn

GOttes verderben wird / die die Erde verderbet haben / vs. 18. Es werden aber verdorben / durch die drey Wehen der drey letzten posaunenden Engel nur die / so auff Erden wohnen / das ist / die Gottlosen / dann durch solche Beschreibung werden in der H. Offenbahrung die Gottlosen bezeichnet / wie aus diesem gantzen Buch / sonderlich Cap. XIII. vs. 8. zu sehen ist / allwo stehet / daß alle die auff Erden wohnen / deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buche des Lammes / das AntiChristische Thier angebetet haben / da hergegen die Frommen solches Thier nicht anbeten / und darüber getödtet werden / die zwar als Pilgrime und Frembdlinge auff der Erden seyn / aber nicht auff der Erden wohnen / und sich in ihrem irrdischen Sinn darauff fest gesetzet haben. Der Prophet Esdra hat derowegen gar deutlich unterschieden / die / so auff Erden sind / von denen / die auff Erden wohnen / wann er in seinem XIII. Cap. des IV. Buchs vs. 29. 30. also saget : Es kommt die Zeit / da der HERR wird anfangen zu retten die / welche auff Erden sind / und Er wird mit Grimm kommen über die / so auff Erden wohnen ! Also sind die / so auff Erden wohnen / nur Gottlose / die in den dreyen Wehen in denen drey letzten Posaunen sollen umkommen / welches noch auß dem Buch der H. Offenbahrung deutlich kan erwiesen werden. Dann da in der fünfften Posaune / die Heuschrecken auß dem Rauch des Brunnens des Abgrunds heraus kamen / ward zu ihnen gesagt : Cap. IX. 4. daß sie nicht beleidigten daß Graß auff der Erden / noch kein grünes / noch keinen Baum / sondern allein die Menschen / die nicht haben das Siegel GOttes an ihren Stirnen / welche Gottlose sind / die solches Siegel nicht haben / sind aber hergegen gezeichnet mit dem Mahlzeichen des Thiers / welches ihnen der falsche Prophet / nemlich das zweyköpffigte Thier / gab an ihre rechte Hand / oder an ihre Stirn. In der sechsten Posaune werden auch die Gottlosen getödtet von den vier Engeln / die vorhin an dem grossen Wasser-Strohm Euphrates sind gebunden / aber in der sechsten Posaune auffgelöset werden / zu verderben das dritte Theil der Menschen ; Was sind solche für Menschen ? Solches kan man aus Apoc. IX. 20. ersehen / daß sie von gleicher Art gewesen / mit denen annoch übrig gebliebenen die als Gottlose beschrieben werden / nach den Worten : Und es blieben noch Leute / die nicht getödtet wurden von diesen Plagen / noch Busse thäten für die Wercke ihrer Hände / daß sie nicht anbeteten die Teuffel (im Griechischen Δαιμόνια) und die güldene / silberne / eherne / steinerne und höltzerne Götzen / welche weder sehen / noch hören / noch wandeln können / die auch nicht Busse thäten für ihre Mörde / Zauberey / Hurerey und Dieberey.

vs. 21.

vs. 21. Wie nun die beyde erste Wehen in dem fünfften und sechsten posaunenden Engel nur die Gottlosen treffen / also trifft auch in der siebenden Posaune das dritte Weh nur allein die Gottlose / nemlich / wie es heisset / die zornige Heyden / über welche der Zorn GOttes kommen wird / und die sollen verderbet werden / weil sie die Erde verderbet haben.

§. 2. Von diesem dritten Weh wird nun Apocal. XI. vers. 14. gesaget / daß es ἐν τάχει schnell komme. Dann da im Ausgang des sechsten posaunenden Engels das andere Weh vollendet ward / als 7000. Namen / oder Familien in der grossen Stadt Babylon / durch ein Erdbeben fielen / so kommt in geschwinder Eile noch ein grösseres Weh / das letzte Weh über diese Stadt / das Geistliche Babylon / welches unter dem Blide eines Weibes / und einer grossen Hure vorgestellet wird / und auff sieben Bergen sitzet / und von ihr gesaget wird / daß sie das Reich habe über die Könige auff Erden / welches niemand anders als Rom ist / welches selbst die Jesuiten nicht leugnen können. Uber solche wird nun in der siebenden Posaune ein schnell Gericht kommen / auch über das Thier / und den falschen Propheten / welches Gericht in 75. Tagen maturiret und vollendet wird. Dann wie die fünffte und sechste Posaune in Paralleliſmo temporis in das fünffte Siegel hineinfließt / und contemporanea ist / und in dem fünfften Siegel stehet / daß die unter dem Altar schreyende Seelen noch μικρὸν χρόνον, eine kleine Zeit warten sollen / bis ihre Mit-Brüder vollendet dazu kamen / die da solten getödtet werden / gleich wie sie / und aber die beyde Apocalyptische Zeugen / wann sie in der kleinen Zeit / welche sind 1260. Tage / ihr Zeugnüß vollendet haben / mit denen 144000. versiegelten / auß den zwölff Geschlechtern Israels / welche da haben das Zeugnüß JESU / von dem AntiChristischen Thier getödtet werden / und werden in ihren Leichnamen vierdtehalb Jahr unbegraben auff der Erden liegen bleiben / und von dem in sie trettenden Geiste das Leben / wieder alles vermuthen in der ersten Auffersthung / die alsdann vor sich gehet / empfangen und auffstehen / und in den Wolcken mit ihren verklåreten Leibern gesehen werden / so kommt das dritte Weh des siebenden Posaunenden Engels ἐν τάχει schnell / und wird das Gericht über die Feinde Christi und seiner Glaubigen in geschwinder Eile / nemlich in 75. Tagen vollführet. Wann man nun fragen wolte / woher ich solches wisse / daß nach den vollendeten 1260. Tagen die 75. Tage zur Execution bestimmet / und in solchen Tagen eingeschlossen wåre. So antworte darauff / daß ich solche Supputation des Calculi, auß dem Propheten Daniel gelernet habe / der da das folgende Wohl-seyn auff Erden ausspricht

in denen von ihm gesetzten und determinirten 1335. Tagen / die nicht herauß kommen / es sey dann / daß zu denen 1260. Tagen noch 75. Tage hinzugesetzet werden ; wann solche 75. Tage aber zu den 1260. Tagen addiret sind / so kommen 1335. Tagen heraus / wie aus der Rechnung zu sehen.

1260. Tage
75. addantur

Summa 1335. Tage.

Bey Vollendung solcher **tausend dreyhundert und fünff und dreyßig Tage** ruffet Daniel Cap. XII. vs. 12. das אשרי oder das **Wohl-seyn** auß / und spricht : **Wohl** dem / der da erwartet / und erreichet 1335. Tage / bey welchen das Königreich des HErren / und seines Christi angehet.

Es wird solches Reich aber nicht eher angehen / bis die Feinde des Reiches Christi und seiner Kirchen von der Erden weggenommen sind in dem schleunigen Gerichte der 75. Tage. Dieses nun noch desto klärer zu verstehen / so müssen wir die Apocalypsin mit dem Daniel vergleichen / und beweisen / daß sie beyde von einer Zeit / und von gleichen Subjectis reden / die da sollen gerichtet werden. Die gleiche Zeit wird darauß erkannt / in dem / daß so wohl die H. Offenbahrung / als auch Daniel / der **einen Zeit / etlichen Zeit / und der halben Zeit.** Cap. XII. vl. 7. gedencket / desgleichen thut auch die Apocalypsis Cap. XII. vs. 14. Im Daniel schweret der Engel und spricht : Daß es eine Zeit / etliche Zeit / und eine halbe Zeit währen solle / so solle es mit den Wundern ein Ende haben / und dann solte es auch mit der Zerstreuung des heiligen Volcks ein Ende haben. Dan. Cap. XII. 7. In der H. Offenbahrung stehet auch / daß das von dem Drachen verfolgete / und in die Wüsten fliegende **Weib** allda von GOTT solte ernehret werden / **eine Zeit / und zwo Zeiten** (das sind die etliche Zeiten Daniels) **und eine halbe Zeit** / welches Weib das Jüdische Volck ist / welches zur letzten Zeit sich zum HErren bekehret / und übrig bleibet / und zum Saamen auff Erden beybehalten wird / wie auß dem Hosea Cap. II. vs. 14—23. klärlich zu ersehen / und welches nach solchen vollendeten einen Zeit / zwo Zeiten / und einer halben Zeit auß der Wüsten herauß gehet / und sich in den Tagen der Erquickung der gesegneten Apocalyptischen Tausend Jahren vermehret / und seine Ruhe / den Sabbatismum populo Dei promissum, feyret / Hebr. IV. 9. Worauff der Prophet Jeremias in seinem XXXI. Cap. vs. 2. zielet / wann

er

er sagt: So spricht der HERR: Das Volck / so überblieben ist vom Schwerdt / hat Gnade funden in der Wüsten / Israel zeucht hin zu seiner Ruhe; Alsdann hat die Zerstreuung des Heiligen Volcks ein Ende / und Israel gehet auß der Wüsten / darinnen es Gnade gefunden hat / und von GOTT eine Zeit / zwo Zeiten / und eine halbe Zeit ernehret ist in seine Ruhe. Diese Zeit / und etliche Zeit / oder zwo Zeiten / sind nun von Johanne so wohl als dem Daniel / gesetzet und außgesprochen / und sind 1260. Tage / wie auß dem XII. Cap. vs. 6. und 14. der H. Offenbahrung klärlich zu sehen ist / darinnen das eine durch das andere ist außgesprochen worden / weßwegen auch im Daniel die 1260. Tage in der einen Zeit / und etlichen Zeit / und einer halben Zeit deutlich zu finden sind / und eben das setzen / ob sie gleich nicht also dabey außgesprochen werden / wie in der Apocalypsi, dennoch sind sie in der Zahl derer 1290. Tage im Daniel außgesprochen / nur mit diesem Unterschied / daß Daniel noch zu denen 1260. Tagen dreyßig Tage addiret / und dabey meldet / daß das Thier / oder kleine Horn in denen 30. Tagen / sich über alles / was GOTT und Gottesdienst heisset / erheben / und das tägliche Opffer auffheben / und den Greuel der Verwüstung hinsetzen werde / in welchen 30. Tagen das Thier / nach der wunderbahren Verhängnüß GOttes / die sonst geliebte und gedultete grosse Hure / die von dem Thier bis dahin getragen ist / durch seine zehen Hörner / oder Könige / zum Wunder aller Welt exsequiren / und ἐν τάχει so bald mit ihr ein Ende machen wird / deren schnelle Verstöhrung Apocal. XVIII. 8. 10. 17. 19. beschrieben und gemeldet ist / wie GOTT diese grosse Babylon und Jesabel / die Mutter aller Hurerey und Greuel auff Erden / so geschwinde durch ihre eigene Hunde gerichtet habe. Weilen es aber mit diesen zu den 1260. Tagen hinzugesetzten 30. Tagen noch nicht an die Zahl der 1335. hinanreichet / sondern noch 45. Tage dran fehlen / darinnen das dritte Weh gäntzlich vollendet ist / so ist dadurch außfündig gemacht / daß die 45. Tage zur Exsecution des Thiers / und des falschen Prophetens angewendet werden sollen / gleich wie die 30. Tage zur Exsecution der groffen Römischen Hure angewendet sind / als mir GOtt durch seinen Geist / den Geist der Weissagung diesen Auffschluß gegeben / daß ich gesehen / daß auch hierinnen die H. Offenbahrung mit dem Propheten Daniel so punctuel harmonire / bin ich sehr erfreuet worden / wie sich dann auch alle die freuen werden / die solche harmonie finden / wie sich ohne Zweiffel der Seel. Herr Dr. Majus wird gefreuet haben / als er diese Auffschliessung in denen 1290. Tagen und 45. Tagen die complirte 1335. gesegnete Tage zum Reiche Christi erblicket hat. Vid. Oeconom. Temporis Vet. Testam. Cap. LI. p. 1073. Es darff

sich

sich hier aber niemand verwunderen/ und einwenden / wie es doch immer möglich sey/ daß das so mächtige und sich so fest gesetzte AntiChristische Reich in den letzten Tagen/und in so kurtzer Zeit der 75. Tage völlig könne verstöhret werden ; welche ja gedencken sollen / daß dem Allmächtigen GOtt viele und grosse Dinge in kurtzem zu thun / gar wohl möglich sey / und daß man eben an solcher schnellen Execution des AntiChristischen Reichs völligen Untergangs in aller Welt erkennen / tasten und fühlen werde / daß GOTT es gethan / und daß es seine Gerichte gewesen seyen / welches die H. Offenbahrung im XVIII. Cap. 8. 20. auch anziehet / und die **Stärcke GOttes** dazu allegiret. Das ist nun das so **schnell** über die Babylonische Hure / und über das AntiChristische Thier/und den falschen Propheten kommende Gericht des **dritten Wehes** des siebenden Engels/ wann er posaunen wird.

§. 3. Es wird aber auch das **Wohl-seyn** in solchem Engel bey den Danielischen 1335. hereinbrechenden Tagen zugleich verkündiget / in dem daß **die Zeit der Todten** verkündiget wird. **Und die Zeit der Todten** ὁ καιρὸς τῶν νεκρῶν, **ist kommen** / dieselbige angenehme Zeit der sonderbahren ersten Aufferstehung derer Todten / so im HErren entschlaffen sind / welches eigentlich durch das Wort ὁ καιρὸς ist angedeutet worden. Dann ob gleich auch die Mystische gottlose Glieder des Thiers / die in allen Seculis gewesen / ihre verfluchte Leiber alsdann bekommen / welche die Böcke der Erden genannt werden/ Esaiä XIV. 9, und welche die Hölle erwecket / daß sie mit dem Thier und dem falschen Propheten in den feurigen Pfuhl fahren und ihn begleiten/ so gehören sie doch nicht zu der seeligen sonderbahren Aufferstehung der Gerechten / die in der siebenden und letzten Posaune / gleich im Anfange/ auffstehen / und die mit Christo die Ehre haben / daß sie in weissen Kleidern und auff weissen Pferden ihrem Hertzog / dem Sohne GOttes folgen / und die Execution an dem Thier verrichten / (welches bey der Erscheinung der Zukunfft Christi/ lebendig in den feurigen Pfuhl des anderen Todtes/mit den anderen verfluchten Mystischen Gliederen hineinfähret/) wovon der CXLIX. Psalm vs. 6. 7. 8. und Paulus in der 1 Cor. Cap. VI. 2. 3. saget / daß die Heilige die Welt / und über die Engel richten / und ihnen das Gefängnüß des Abgrunds zuerkennen werden/ wovon auch das Buch der Weißheit Cap. III. vs. 7. 8. also schreibet / daß/ wann sie in dem **fünfften Siegel**/als Mit-Brüder der Seelen unter dem Altar / getödtet / und vor den Unverständigen angesehen worden / als stürben sie/ also / daß ihr Abschied für eine Pein gerechnet sey/ nach Sap. II. 20. sie doch zu der Zeit / wann GOTT in dem **sechsten Siegel drein sehen wird sie helle scheinen und daher fahren solten/**

wie

wie Flammen über den Stoppeln / ja / daß sie die Heyden richten und herrschen würden über alle Völcker / und der HERR ewiglich über sie herrschen würde. So gehöret auch mit zu dem Wohl-seyn der geendigten 1335. Tage / die in dem XII. Cap. Danielis vers. ult. benennete Aufferstehung der Gerechten / davon also zu Daniel gesagt wird : Du aber / Daniel / gehe hin / bis das End komme / und ruhe / daß du auffstehest in deinem Theil am Ende der Tage / wann die 1260. Tage / der einen Zeit / zwo Zeit / und einer halben Zeit ein Ende haben / zu welcher Zeit die beyde Zeugen / nachdem sie noch dazu $3\frac{1}{2}$. Tage auff der Erden unbegraben gelegen / aufferstehen / und gleich darauff die siebende Posaune erschallet. Dieses sage ich / gehöret mit zu dem Wohl-seyn / das in der siebenden Posaune in den Worten / ὁ καιρὸς τῶν νεκρῶν, verkündiget ist / wie dann / wie den Gelehrten bekannt / das Wort καιρὸς , eine angenehme Zeit bedeutet / und auch die particulæ præpositivæ ὁ und τῶν nicht vergebens / sondern cum emphasi und Nachdruck gesetzet sind. Diese in der ersten Aufferstehung der Gerechten aufferstandene / fangen alsdann an mit Christo in denen geseegneten Apocalyptischen tausend Jahren zu regieren / wovon die grosse Stimmen im Himmel also sprachen : Es sind die Reiche der Welt unsers HERRN / und seines Christi worden / und Er wird regieren in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten / worüber auch die 24. Aelteste so sehr dancken / und sagen : Wir dancken dir / HERR / Allmächtiger GOTT / der du bist / und warest und zukünfftig bist / daß du hast angenommen deine grosse Krafft und herrschest / Apoc. XI. vs. 17. mit welchem auch alle seine Knechte herrschen / und ihren Gnaden-Lohn empfangen werden / davon es abermahl in solcher siebenden Posaune heisset : Und die Zeit ist kommen zu geben den Lohn deinen Knechten / den Propheten / und den Heiligen / und denen / die deinen Namen fürchten / den Kleinen und den Grossen. vs. 18. Weil nun weder solcher Lohn / noch solche Aufferstehung der Heiligen gekommen / auch noch nicht der AntiChrist gerichtet ist / so ist klar / daß die siebende Posaune noch nicht erschollen / und mithin das Geheimnüß GOttes / davon der starcke Engel Apoc. X. vs. 7. saget / daß es in der siebenden Posaune soll vollendet werden / noch nicht vollendet ist. Und weil in der siebenden Posaune kein ander Geheimnüß GOttes zu finden / als das bey der ersten Aufferstehung gesetzte Reich GOttes und Christi / welches darinnen soll auffgerichtet werden / so muß solches auffzurichtende Reich Christi / nothwendig dasselbe Geheimnuß GOttes seyn / welches GOTT seinen Knechten und Propheten verkündiget hat / und davon die Propheten / auß

dem Trieb GOttes und seines Geistes geredet haben. Die Propheten aber haben von der Auffrichtung des Reiches / so τῷ Ἰσραὴλ dem Jsrael in den letzten Tagen soll auffgerichtet werden / geweissaget / und von dessen Auffrichtung Christus selbst Actor. I. vs. 6. 7. gezeuget / daß sein Vatter die Zeit und Stunde es auffzurichten Jhm vorbehalten habe / darum so ist diese Auffrichtung des Reiches / das Geheimnüß GOttes / welches verborgen und versiegelt / bis auff die letzte Zeit / und in der siebenden Posaune soll vollendet werden / da Jsrael und alle Heiligen der obern und untern Kirchen ihr Wohl-seyn bey den erreicheten Danielischen 1335. Tagen / sehen werden.

§. 4. Daß es aber das geseegnete tausend-Jährige Reich Christi sey / welches in der siebenden Posaune auffgerichtet werden wird / solches kan man mit nachfolgendem Argument beweisen: Welches Reich auff das schnell-kommende dritte Weh / oder Gericht / worinnen die Babylonische Hure / und das AntiChristische Thier mit seinem falschen Propheten gäntzlich umkommen soll / unmittelbahrer Weise folget / dasselbige Reich ist das geseegnete Reich Christi / welches in der siebenden Posaune auffgerichtet wird / darinn die Ueberwinder / nemlich seine Heilige / die Theil an der ersten Aufferstehung haben / mit Jhm regieren sollen. Apoc. XI. XII. und am Ende des III. Capitels Conf. 1 Cor. XV. 50. 51. 52. 57. Nun aber folget das in Apocalypsi am XX. 4. 6. beschriebene tausend-Jährige Reich Christi unmittelbahrer Weise auff das dritte Weh oder Gericht / worinnen die Babylonische Hure / und das AntiChristische Thier / mit seinem falschen Propheten gäntzlich umkommen soll.

Ergò so ist das in Apocalypsi Cap. XX. vs. 4. 6. beschriebene tausend-Jährige Reich / das geseegnete Reich Christi / welches in der siebenden Posaune auffgerichtet wird / darinn die Ueberwinder / nemlich seine Heilige / die Theil an der ersten Aufferstehung haben / mit Jhm regieren sollen.

Es wird der Mühe wohl werth seyn / daß wir auß den Propheten beweisen / wie der Engel Apoc. X. 7. so wahrhafftig geredet habe / daß GOTT seinen Propheten / als Knechten GOttes / das Geheimnüß seines Reiches in der siebenden Posaune offenbahret / und daß sie solches darauff in ihren Weissagungen verkündiget haben. Und solches thun sie gemeiniglich

lich / daß sie vorher den Untergang des Mystischen Babels oder Assurs setzen / sambt dem Untergang und Heimsuchung der Könige / und auch die Verschliessung des Teuffels / als des Fürstens in der Lufft / sambt der Ritterschafft / die in der Höhe sind. Dahero / wann Esaias im XI. Cap. den Untergang der Gottlosen in numero singulari עשׁר / LXX. τὸν ἀσεβῆ beschrieben hatte / vers. 4. so setzet er darauff das Wohl-seyn der künfftigen Zeit / nemlich die Tage der Erquickung / da Wolff und Lamm miteinander weyden sollen vers. 6. Und da eben derselbige Prophet im XXIV. Cap. vs. 21.22. gesetzet hatte / zu der Zeit wird der HERR heimsuchen die hohe Ritterschafft / so in der Höhe sind / und die Könige der Erden / so auff Erden sind / von denen er die hohe Ritterschafft in der Höhe unterscheidet / und den Teuffel sambt seinem Heer / nemlich die bösen Geister in der Lufft / unterscheidet / und von ihnen saget / daß sie versammlet werden sollen in ein Bündlein zur Gruben / und verschlossen werden im Kercker / welcher der Abgrund ist / dahin der Drache oder der Teuffel soll geschlossen und hinein geworffen werden. Apoc. XX 10. und nach langer Zeit werde heimgesucht werden / so setzet er / daß der Mond sich werde schämen / und die Sonne mit Schanden bestehen / da im sechsten Siegel die Sonne wird seyn wie ein Häriner Sack / und der Mond wie Blut erscheinen. Apoc. VI. vs. 12. und alsdann werde der HERR Zebaoth König seyn auff dem Berge Zion und zu Jerusalem / und für seinen Aeltesten in der Herrlichkeit / welches geschehen wird in dem geseegneten tausend-Jährigen Reiche / welches contemporal ist mit den tausend Jahren / darinnen der Teuffel und die hohe Ritterschafft in der Höhe wird in den Abgrund des Kerckers verschlossen und gebunden seyn. Wir könten jetzo noch viel mehr Sprüche und Oerter davon aus den Propheten beyfügen / aber wir wollen nur den Propheten Ezechiel und Daniel und Zachariam hiervon anführen. Wann der Gog und Magog / als ein Alliirter des AntiChristischen Thiers in seiner ersten Nieder-Lage vor den tausend Jahren wird geschlagen seyn / Ezech. XXXIX. alsdann folget im selbigen Capitel vs/ 25. Daß alsdann das Gefängnüß Jacobs soll gewendet werden / und Er sich ihrer erbarmen / und aus den Völckern / dahin Er sie gestreuet hatte / versammlen wolle / und sie ihr Wohl-seyn erfahren sollen / daß der HERR ihr GOTT sey / und keinen von ihnen (so im Buch geschrieben) in der Feinde Land lassen wolle / und dann wolle Er über das Hauß Israel seinen Geist außgiessen / und in ihr Land wieder setzen / und ihnen ihre Stadt und Tempel wieder auffbauen / wie er solches nach der Länge vom 40. Capitel an bis auff das 48. Capitel beschrieben hat. Der Prophet Daniel weissaget auch / daß das kleine Horn / welches ist der Anti-Christ / solle mit den andern Thieren von Grund aus vertilget werden / wor-

auff das Reich des Menschen Sohns folgen solle / mit welchem die Heiligen des Höchsten unter dem gantzen Himmel regieren würden / und alle Gewalt ihnen dienen und gehorchen müsse / wie im VII. Cap. Danielis zu lesen ist. Der Prophet Zacharias zeuget auch in seiner Weissagung am XIV. Cap. herrlich hievon. Dann er setzet eine Speciem Facti, die sich mit Jerusalem in der letzten Zeit begeben soll / die weder bey der Zerstörung des Tempels Salomonis noch bey der Zerstöhrung des anderen Tempels ergangen ist. Dann von der Verstörung des Tempels Salomonis durch Nebucadnezar kan er nicht geweissaget haben / weil solche schon geschehen war / und er / nachdem der andere Tempel erbauet ist / gelebet hat. So kan er auch nicht von der Verstöhrung der Stadt Jerusalem / so durch die Römer geschehen / geweissaget haben / welches wieder die Speciem Facti ist / welche da saget : Daß nur die Helffte der Stadt Jerusalem solle weggeführet / aber das übrige Volck aus derselbigen nicht solle ausgerottet werden : Die Römer aber haben das gantze Jerusalem verstöhret / daß kein Stein auff dem anderen geblieben / wie Christus davon geweissaget / und das übrige Volck ist unter allen Himmeln zerstreuet worden. Darum muß noch ein solches Jerusalem in der letzten Zeit da seyn / von welchem die prædicata, so im Text liegen / müssen wahr seyn / und erfüllet werden. Wann nun solches geschehen wird / alsdann spricht der Text vs. 3. wolle der HERR außziehen / und streiten wieder dieselbige Heyden / die wieder Jerusalem gezogen sind / gleich wie Er pflegt zu streiten zur Zeit des Streits / und werde sie folglich verstöhren / als die gegen den HErren / der gegen sie streitet / nicht bestehen können / dann Er werde kommen und alle Heilige mit Ihm / und / wie Paulus in der 2 Thess. I. vs. 10. redet / herrlich erscheinen mit seinen Heiligen / und wunderbahr mit allen Glaubigen / Rache zu üben / über die / so GOTT nicht erkennen / und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JESU Christi. vs. 8. Und zu der Zeit / wann diese Rache gegen die Feinde Christi geschehen / so werden zu der Zeit frische Wasser aus Jerusalem fliessen / die Helffte gegen das Meer gegen Morgen / und die andere Helffte gegen das eusserste Meer / und wird währen beyde des Sommers und des Winters ; Und der HERR wird König seyn über alle Land : Zu der Zeit wird der HERR nur Einer seyn / und sein Name nur Einer / und Jerusalem wird bleiben an ihrem Ort zu Jerusalem. Cap. XIV. vs. 8. 9. 10. Cap. XII. vs. 6. Das wird mir ein Wohl für den Israel GOttes seyn / wann das dritte Weh über die Feinde GOttes / die Anti-Christen ergangen ist / wobey das Reich dem Israel wird wieder auffgerichtet werden / und alle / die Theil an der ersten Aufferstehung haben / werden mit Ihm tausend Jahr regieren. §. 5.

§. 5. Nun beweiſet man aus der Hiſtoria Eccleſiaſtica, daß ſolches und alles obige erfüllet ſey/ um zu ſagen/ daß die Apocalyptiſche tauſend Jahre ſchon vorbey wären/ und zu den Zeiten Conſtantini Magni angefangen hätten/ wie die Baſiatores und Oratores, wie aus dem *Thoma Stapletono* de verè admirandis, ſeu de magnitudine Eccleſiæ Romanæ Cap. VI. zu erſehen/ in dem Pabſtthum es ſo erſt erfunden/ und das Pabſtthum damit haben erheben wollen/ denen ſo viele von den unſrigen ſo blindlings gefolget ſind/ die von der leiblichen ſonderbahren erſten Aufferſtehung nichts wiſſen wollen/ ſondern dieſelbe auff Allegorien ziehen/ und von der Geiſtlichen Aufferſtehung auß dem Sünden-Tod erklären/ gegen welche der fromme Aegyptiſche Biſchoff Nepos ſehr geeiffert/ und gegen dieſe falſche Erklärungen mit Gewalt ſich geſetzet/ und das Buch Ἔλεγχον Ἀλλεγορισῶν, welches die Feinde ſupprimiret/ dagegen geſetzet hat. Diejenige/ ſo die tauſend Jahre/ die in Apocalypſi ſtehen/ von Conſtantini Magni Zeiten an rechnen/ die müſſen Krafft deſſen/ was in der ſiebenden Poſaune ſtehet/ ſagen/ daß ſchon die Zeit der Todten/ davon die Poſaune redet/ geſchehen/ und der Lohn den Knechten GOttes/ den Propheten/ und den Heiligen/ und anderen/ beydes den Kleinen und den Groſſen außgetheilet wäre/ welches ja zur Zeit des Conſtantini Magni notoriè nicht geſchehen iſt; Es müſſen auch die verdorben ſeyn/ welche die Erde verderbet haben. Aber ich meyne/ es haben mitten in ſolchem vermeynten Millenario ſich die Hunni, Longobardi, Gothi, Marcomanni und andere Barbariſche Völcker genug gefunden/ die bey 200. Jahre nacheinander geraſet haben. Wo hat da der Friedfertige Heyland und die Heiligen mit Ihm regieret? So ſind auch ſo viele Ketzer innerhalb ſolcher tauſend Jahren entſtanden/ was iſt mir das für eine heilige Regierung/ darinnen der Teuffel in ſolchen iſt loß geweſen? Und wo iſt der AntiChriſt getödtet/ welchem der Sohn GOttes mit der Erſcheinung ſeiner andern Zukunfft in dem Anfang der ſiebenden Poſaune ein Ende machen wird? Und wo ſind allda die 1335. Danieliſche Tage zu ſehen geweſen/ darinnen das Wohl verheiſſen iſt/ denen/ die ſie erreichen/ da ihr noch ſo viele Wehen in der Welt ſind/ die erſt vorbey gehen müſſen/ ehe ſolches Wohl-ſeyn in den geſeegneten tauſend Jahren ſich einfindet? Muß man nicht mit allem Recht ſagen/ daß von Conſtantino Magno an der Myſtiſche Bileam und Balack/ und darnach die Jeſabel ſich eingefunden/ und bey ſo vielen wollüſtigen Menſchen der grobe irrdiſche und Welt-förmige Chiliaſmus Cerinthiacus geweſen/ deren vertheidigere die Antichiliaſten bey ihrer falſchen Erklärung geworden ſind/ und doch denenſelben den wahren Bekennern und Zeu-

gen JESU / unverantwortlicher Weise beylegen / und sie an allen Orten und Enden bey Fürsten und dem gemeinen Volck verdächtig machen ?

§. 6. Was Fehls haben doch die Feinde des Reiches Christi / das in der siebenden Posaune soll auffgerichtet werden / daran / worüber Daniel das Wohl denen außruffet / die solches erreichet ? Und welches Wohl in solchem Reiche Christi auffgehen soll / und darinnen die καιροὶ ἀναψύξεως , die Tage der Erquickung seyn werden ? Dieß ist das Reich / darum sie unwissend im Vatter Unser bitten / in welchem der Name GOttes wird geheiliget werden / und darinnen der HERR nur Einer / und sein Name nur Einer seyn wird / und darinnen sein Wille auff Erden geschicht / wie im Himmel / und die Menschen in seinen Gebotten wandlen / und darnach thun werden. Da wird das Creutz-Reich / in welchem die Kinder GOttes seufftzen / auffhören / und Friede und Gerechtigkeit sich untereinander küssen. Wann solches geseegnete König-Reich des HErren in der H. Schrifft nicht verheissen wäre / so solten wir es doch wünschen / nachdem es aber verheissen ist / ist es dann nicht eine grosse Undanckbarkeit und Unsinnigkeit / daß ihr solches lästert und verleugnet ? Es wird solches Reich von dem starcken Engel das Geheimnüß GOttes genandt / das in der sibenden Posaune soll vollendet werden / und / wann es würcklich in der siebenden Posaune auffgerichtet wird / freuen sich so viele Stimmen im Himmel und die vier und zwantzig Aeltesten dancken dem Allmächtigen GOTT dafür / und sagen zu Christo / du hast uns unserm GOTT zu Königen und zu Priestern gemacht / und wir werden Könige seyn auff Erden. Apoc. V. vs. 10. Sie sind schon seelig / weil sie vor dem Throne GOttes und des Lammes sind / und doch freuen sie sich / daß sie sollen Könige auff Erden werden. Und Petrus saget auch / wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erden / nach seiner Verheissung / in welchem Gerechtigkeit wohnet. 2. Pet. III. vs. 13. Dannoch will man von dem Königreich auff Erden / das so herrlich seyn wird / nichts wissen / und verdammet und verketzert die / so mit Petro und mit den 24. Aeltesten darauff warten ! Der Heyland selbst preiset die Sanfftmüthigen / und nennet sie seelige Leute / weil sie das Erdreich werden besitzen / und als ein Erbe einnehmen. Matth. V. vs. 5. Ist es dann nicht eine grosse Unbedachtsamkeit / daß man dieses alles leugnet ? Saget man / daß die Augspurgische Confession in dem XVII. Artickel das / was wir Glauben / und bisher aus GOttes Wort bewiesen und verthädiget haben / verworffen und verdammet habe ? Wo sie das gethan hätte / so wäre sie billig in diesem Punct selbst zu verwerffen : Aber nun hat sie solches nicht gethan / und mit keinem Wort der geseegneten Apocalyptischen tausend Jahren gedacht. Sie

hat

hat die Jüdische Fabeln verworffen / die verwerffen wir auch ; Sie hat des Cerinthi Irrthum verworffen / den verwerffen wir auch ; Sie hat die Münsterische Faction, mit dem Knipperdolling und Johann von Leyden verworffen / dieselbige verwerffen wir auch / und sagen / daß sie Unrecht gethan / daß sie sich gegen ihre Obrigkeit empöret / weil wir wissen / daß wir auch einer wunderlichen Obrigkeit / wann sie nicht klar gebietet / was gegen GOTT ist / gehorchen müssen. Wie kommt man dazu / daß man uns mit ihnen gleich machet / die wir gar keine Gemeinschafft mit ihnen haben ? Wie will man solches gegen GOTT verantworten ? Warum soll das auff unsere Rechnung geschrieben werden / das wir nicht schuldig sind / sondern mit Hertz und Mund solches verwerffen und verabscheuen ? Welcher unter uns beyden ehret und verthädiget mehr die Augspurgische Confession, Jene oder wir ? Wir bekennen und verthädigen die Patres Augustanos, daß sie die Wahrheit / so in der H. Offenbahrung Apoc. XX. vs. 6. lieget und enthalten ist / nicht verworffen haben : Sie aber legen ihnen bey / daß sie das / was wir bishero verthädiget / und aus der Schrifft erwiesen haben / verworffen und verdammet / folglich die Wahrheit der Heil. Schrifft mit verworffen hätten / welches eine grosse Unehre ist / die der Augspurgischen Confession angethan wird.

§. 7. Es versündigen sich auch die Bestreiter und Feinde der Wahrheit sehr / daß sie die hohe Obrigkeit damit einflechten / daß dieselbe Edicta ertheilet / und das verwirfft / welches von ihr nicht hätte sollen verworffen werden ; dann wann sie nicht von solchen Vorstellungen induciret wäre / würde / wie bey einer neulichen Gelegenheit geschehen / nicht mit zum Grunde angeführet seyn / daß in der neulichen *Apologia pro Nepote*, *ejusve Chiliasmo*, die dem *Chiliasmo Nepotis* entgegen gesetzet ist / solche Lehre *defendiret* sey / und zwar *de Chiliasmo*, die in der Augspurgischen *Confession* verbotten wäre. Wo stehet solches in der Apologia pro Nepote? Was ist darinnen gegen den XVII. Articul der Augspurgischen Confession gelehret worden / darinn man das wahrhafftige Reich JESU Christi das in der siebenden Posaune soll auffgerichtet werden / nur verthädiget / und den Nepotem von der falschen Aufflage gerettet hat / der mit allem Recht / und nach aller Wahrheit die Allegoristen zu seiner Zeit wiederleget / und für die erste leibliche Aufferstehung der Gerechten männlich gestritten hat. Was schreibet ihr Wiedrig-gesinnete Herren Theologi dann / und liegt der hohen Obrigkeit in den Ohren / man solle und müsse solches durch ein Edict scharff verbieten / wolle man anders wahre Augspurgischer Confessions-Verwandten seyn ?

Es

Es hat diese Tücke der Herr Doct. Spener seeliger Gedächtnüß wohl eingesehen / und was solche Leute mit Anziehung der Augspurgischen Confession, die sie nach ihrem Gefallen ziehen / und so auslegen / wie sie wollen / vorhaben / da solches doch nicht in ihrer Macht stehet / demjenigen Symbolo, so nun unserer gantzen Kirchen Symbolum worden ist / ohne derselben offentlichen Consens, einen weiteren Verstand zu machen. Es ist wahrlich nicht eine geringe Sache / neue Symbola zu machen / weil man sich bald vergehen kan / ob man es gleich redlich meynet / und alle præcaution gebraucht / so ist es zu besorgen / man möchte in allen Puncten und Clausulen und in dem gantzen Zusammenhang dasjenige setzen / welches vor der Göttlichen Censur nicht lauter wäre / weswegen man billig bey der H. Schrifft und deren Tenore den Recurs nehmen / und auch die Symbolischen Bücher nach solcher norma abmessen muß / ob und wie weit sie damit allerdings übereinkommen / oder nicht / und wo man etwas findet / daß sich so lauter nicht zu seyn befunden / man solches billig zu limitiren hat. Aber nun sind einige Zäncker so verwegen / daß / was sie gerne wollen gegläubet haben / daß es recht wäre / auff daß sie solches desto besser gegen ihre Wiedersacher gebrauchen könten / sie einen solchen Verstand den Symbolischen Büchern einführen / welchen sie doch nicht gehabt haben / und aus ihren Worten nicht kan erzwungen noch gefolget werden. Also wollen die Antichiliasten so gerne / daß man ihnen glauben solle / es hätte die Augspurgische Confession die künfftige bessere Zeiten / und die gesegnete tausend Jahre / in welchen die bessere Zeiten seyn werden / überhaupt verworffen / und daß daher alle diejenige / so solche behaupteten / von dem Schutz der Augspurgischen Confession außgeschlossen würden / der nur die drey bekandte Religionen duldete / die anderen aber zu keinen Ehren-Aembtern könten admittiret / noch in der Kirchen / auch nicht in dem gantzen Römischen Reich geduldet werden. Wann solchen Leuten das angienge / wie sie es intendiren / so kämen sie fein der Leute / die man mit Gründen nicht wiederlegen kan / auff einmahl loß. Und darum spielen sie es dahin / daß sie der hohen Obrigkeit beybringen / die Augspurgische Confession hätte dieß und das / und unter andern auch den Chiliasmum insgemein verworffen / und daß deswegen eine hohe Obrigkeit / die sich zu solchen Confessions-Verwandten bekennete / darüber halten müsse / daß solche Leute / welche die bessere Zeiten / das ist / das Wohl-seyn / davon Daniel lehret / daß es bey Erreichung der 1335. Tage / kommen wird / glaubeten / und bekenneten / aus dem Lande geschaffet würden / und in keinem Kirchen-Dienst / oder sonsten in anderen hohen Aemtern könten noch müsten geduldet werden. Wo sie es dahin bey der Obrigkeit bringen könten / daß sie solches ihnen zuglaubete / so

hätten

hätten sie gewonnen Spiel / auff welche Griff und Räncke doch eine Hohe Obrigkeit wohl Acht haben muß / daß sie von solchen / wie deren einer der Diotrephes war / nicht möge überrumpelt und verleitet werden. Darum hat vorgedachter Herr Doct. Spener gar wohl gegen den Doct. Pfeiffer / und gegen Doct. Neumann in seiner gründlichen Beantwortung pag. 244. also geschrieben : „ Von Christlichen Obrigkeiten und Regenten versichert man sich / daß sie denjenigen / welche eben darinnen in ihr mit-tragendes Ambt eingreiffen / daß sie die Interpretation der Symbolischen Bücher / darzu die gantze Kirche gehöret / so viel an ihnen ist / gern an sich ziehen wollen / und den Ausspruch davon voran thun / bey sich nicht Raum geben / noch sich dergleichen Dinge / so wieder Wahrheit und Liebe streiten / beybringen / vielweniger zu Executoren anderer fleischlichen Affecten sich machen lassen werden : Als womit sie sonsten auch auff ihre Regierungen schweren Zorn GOttes laden würden. „

§. 8. Der Herr Professor Schupart hat zweiffels ohne eben solches gethan / um dergleichen Edict promulgiren zu machen / damit die Sache selbst / die in der Apologia pro Nepote von dem Reiche Christi / das in der siebenden Posaune noch zukünfftig ist / verthädiget worden / als wäre solche Lehre wieder die Schrifft und wieder die Augspurgische Confession zu verwerffen / angesehen werde / da doch solche Lehre de Chiliasmo Sancto Apocalyptico , die ich in allen meinen Schrifften Lehre / und die Apologia pro Nepote , ejusve Chiliasmo, gelehret hat / gar nicht von der Augspurgischen Confession verworffen noch verdammet ist / noch hat verdammt werden können / weil dasselbige von mir verthädigte Reich das Geheimnüß GOttes ist / welches der starcke Engel / und welches GOTT selbsten seinen Knechten und Propheten verkündiget hat / die alle in der H. Schrifft davon zeugen. Was hat ihn gedrungen den Nepotem wieder hervor zu suchen ? Hat er nicht mich per latus Nepotis damit anstechen wollen? Ist der von mir verthädigte Chiliasmus eine solche Sache / die Er / nach seinem dringenden Gewissen / als eine schädliche und verführische Lehre hält / warum hat er nicht gegen mich geschrieben / und warum hat er nicht meine Scripta mit Fleiß durchgelesen / und gezeiget / daß ich weder meinen Wiedersachern / noch ihm Satisfaction gethan hätte / weil die und die Scrupelen noch übrig wären / die ich noch nicht weggenommen hätte ? Wer hat es nöthig gehabt den längst in Christo entschlaffenen Bischoff / nach verflieſſung 1400. Jahren / gleichsam aus dem Grabe hervor zu ziehen / und Ihn in Hessen /

so viel an ihm ist / zu verketzeren ? Gedencket er nicht an seine Worte / die er in der Oration auff den Herrn Doct. Majum seeliger gleich forn an gesetzet / und solche Todten Gebeine zu verunruhigen selbst gestraffet hat ? Also aber lauten seine Worte / womit er ex abrupto sein Oration anfängt : In crudelitatem itur , atque insaniam , profanatur quicquid sanctum ac sanctum est , manes ubi turbantur , ubi revelluntur cineres , & eorum , qui placide in viventium patriam concesserunt , moventur ossa. Quantum id sit ab omni probitate morum sejunctum plane & abhorrens, docuit Josias, qui dum fortè conspectum virum divinum exuvias ibi posuisse intellexerat, adeo ipse non violavit , ut summam potius adhibuerit curam , ne quis cineribus Vatis illuderet , noxiissimum habiturus quicunque in sepulchrum & requietem mortui desæviret. Nun ist der fromme Bischoff Nepos ein in GOtt gelehrter Mann gewesen / welchen Dionysius Alexandrinus, der gegen Ihn geschrieben hat / also beschrieben ; Daß Er in dem HErren entschlaffen und bey ihm sey. In aliis quidem multis etiam ego amplector & diligo Nepotem , vel pro fide suâ , vel pro eruditione & studio Scripturarum, & præcipue pro exercitio psallendi, quoniam quidem plurimi fratrum libenter pro hoc ejus elegére consortia. Est ergo etiam mihi erga Eum multa reverentia , & inde magis , quia jam præcessit ad Deum , wie Eusebius Lib. V. H. Ec. Cap. 22. solche Worte auß dem Dionysio Alexandrino citiret / die dem Herrn Professor **Schupart** nicht unbekannt gewesen / weil er sie in seinem Chiliasmo Nepotis pag. 27. wie wohl nicht gantz / sondern gestümmelt anziehet / und sich fürchtet / es möchten die vorigen Worte zu seinem Zweck nicht eben dienlich seyn / und auch bey dem Leser einige Ehrerbietung erwecken / und einen Zweiffel hinterlassen / ob auch ein solcher Mann / der selbst von dem Feinde so sehr gelobet wird / solchen Irrthum / den man ihm beyleget / möge geheget haben. Und ob man gleich sagen möchte / man könte darauß die Redlichkeit des Dionysii ersehen und erkennen / wie das / was er in dem Nepote bestraffet / billig zu straffen würdig gewesen seye / so muß man doch sagen / daß die Feinde / wann sie so schreiben / und nach dem Lobe ein so falsches **ABER** dabey angehänget haben / die Menschen desto mehr bereden wollen / wie man dem Gegner kein Unrecht thue / und nur für die Wahrheit / die uns am aller angelegensten seyn müste / stritte. Und / wann ich auch zugäbe / daß Dionysius es gemeynet / wie er für die Wahrheit stritte / so ist es doch nur eine Meynung gewesen / und hat das noch nicht gesehen / was Nepos in der Prophetie gesehen und die Allegoristen mit allem Recht wiederleget hat / die da gemeynet / **GOTT** könte die Leiblichen Wohlthaten nebst den Geistlichen Ga-

ben

den nicht verheissen / wie Ers doch gethan hat / und aus dem Hosea am II. Cap. vs. 18. 19. 20. 21. 22. klar zu sehen ist. Also wird weder Dionysio noch der Herr Professor Schupart für der Göttlichen Censur entschuldigt seyn / in dem sie das in dem Nepote verworffen / was sie nicht hätten verwerffen sollen. Und ferner bleibet es wahr / daß er sich über den so lange in GOTT ruhenden Aegyptischen Bischoff gemachet / und seine Gebeine wieder auffgegraben / und ihn verhöhnet / und einen groben Jüdischen Irrthum ihm beygeleget / welchen er doch nicht geheget hat. Hierbey erinnere er sich nun seiner von mir auß der Oration über den Seel. Herr Doct Majum angezogenen Worte. Itur in crudelitatem, & insaniam, profanatur quicquid sanctum ac sanctum est, manes ubi turbantur, ubi revelluntur cineres, & eorum, qui placide in viventium patriam concesserunt, moventur ossa. Hie bestraffe er nun sich selbst mit seinen eigenen Worten / da er es für eine Crudelität, Tyranney und Unsinnigkeit gehalten / so man in eines verstorbenen frommen Mannes Grab hinein gehet / und seine Gebeine zerreisset / und seine Asche mit Füssen tritt.

§. 9. Aber was soll ich sagen / daß er den Seel. Herr Dr. Majum selbst / den um die Kirche Christi so sehr verdienten Mann / der in der Theologie, und in den Orientalischen Sprachen wenig seines gleichen hat / und der von ihm so sehr gelobet ist / und wozu er wohl Ursach gehabt hat / weil er an seine Stelle gekommen / doch in einem dieser Sache / davon in der Apologia pro Nepote gehandelt ist / in seinem Chiliasmo Nepotis wiederleget hat. Dann er hat dasjenige ebenfalls an den Allegoristen gestraffet / und verworffen / was Nepos gestraffet und verworffen hat / dem er nun contradiciret / und gegen ihn dem Dionysio Alexandrino zufället / da er ja billiger dem Seeligen Herr Doct Majo, dessen Successor er geworden / hätte folgen sollen. Ich will die Worte des Seel. Herr Doct Maji hersetzen / welche in seiner Oeconomia Temporis Veteris Testamenti pag. 1048. zu finden. Dann nachdem Er das 37. Capitel im Ezechiel angezogen hatte / darauß die Cörperliche Aufferstehung zu beweisen / und dazu Matth. VIII. 11. und nach diesem das XXII Cap. im 32. Vers. angezogen hatte / schreibet Er also: Hinc non tantùm Spiritualis, sed etiam *corporalis resuscitatio* Israelis colligitur. Unde meritò post *Tertullianum* τὸ ῥητὸν hic urget *Calovius*, & perperam cum Hæreticis resurrectionem carnis negantibus, AD MERAM ALLEGORIAM trahi scribit. Ossa autem

tem illa tota domus Israel expresse vocantur, vs. 11. De Israelitarum ergo RESURRECTIONE ET RESTITUTIONE nondum factâ eoque adhuc speranda & exspectanda, agi hic negari nequit, nisi vim quis inferre velit claræ literæ & potentiæ DEI, cum Sadducæis. Dieses hat der fromme und von GOTT gelehrte Nepos, der den Geist der Weissagung gehabt / und die Propheten dadurch wohl verstanden hat/ auch geglaubet/ und gegen die Allegoristen urgiret/ welchen er mit dem Dionysio Alexandrino vergebens das Wort redet / und / was das ärgste ist / dem Nepoti schuld gibt / er habe die reinere Kirche turbiret/ und infestiret / die ihn aber mit Recht verworffen hätte / und in Ihm alle die Chiliasten, die es mit dem Nepote gehalten und noch halten. Ich habe hergegen zu unterschiedlichen mahlen in meinen Schrifften bewiesen / daß die Juden (nemlich so viel derer im Buch geschrieben / und unter die Lebendige zu Jerusalem werden gezehlet werden/ Esaiä IV. Dan. XII.) zu diesem Leben in der letzten Zeit / krafft des Ezechielischen Textes in seinem 37. Capitel / leiblicher weise werden aufferstehen / und in dem Lande wohnen / wo ihre Vätter gewohnet / die nicht im Himmel sondern auff Erden in dem Lande Canaan gewohnet haben / wovon der Jüngling zu Nain/ die Tochter Jairi und Lazarus ein Typus gewesen / welche weyland von Christo zu diesem Leben erwecket sind / und es deswegen uns nicht frembd vorkommen soll/ wann wir in dem Propheten lesen / daß solches an dem gantzen Hauß Israel geschehen solle. Darum ist es nicht gut gethan / daß wir vor unsern einmahl gesetzten und so dahin geglaubeten thesibus und vorgefaßten Meynungen ein Siegel drucken / und alles das jenige abstreiffen / was in unsere Maase nicht gehet / sondern wir sollen vielmehr gedencken / daß GOTT vielerley Knechte habe / und diesen dieses / einem anderen ein anderes aus seinem Worte eröffnet / wie Er die Leibliche Aufferstehung dem Seel. Herr Majo und mir eröffnet / welche er auch in selbiger Oeconomia, auch mit Namen/ pag. 1049. anziehet / da mir / und meiner Liebsten seelig/ GOTT der HERR durch seinen Geist eröffnet hat/ daß zweyerley Gerichte mit Gog und Magog vorgehen werden / das erste vor den Apocalyptischen tausend Jahren / das andere nach solchen tausend Jahren.

Bey dem ersten werden sie mit dem Schwerdt desjenigen getödtet/ von dem Apoc. XIX. vs. 11. stehet / und vs. 21. alle Vögel werden satt von ihrem Fleische / wobey auch die Kinder Israel sieben Jahre Brenn-Holtz von ihren Kriegs-Wagen zu brennen haben / und worauff das Gefängnüß

Israels

Israels gewendet wird / und GOTT sich ihrer erbarmet / und sie wieder zu seinem Volck annimmt / und seinen Geist auff das Hauß Israel außgiesset / welches 39. Capitel in der Apocalypsi 19. angezogen ist / welches man klar sehen kan / wann man das 19te Capitel in der Offenbahrung mit dem 39. Capitel Ezechiels conferiret und zusammen hält. Bey dem andern Gerichte Gogs und Magogs / wann sie in ihren Nachkömmlingen sich in der Mitternacht in den 1000. Jahren vermehret haben / werden sie nach solchen geendigten tausend Jahren von dem aus dem Abgrund wieder auffgelöseten Drachen / gegen das Heerlager der Heiligen und die Geliebte Stadt Jerusalem erreget / aber da fällt das Feuer vom Himmel / und verzehret sie / dabey die Vögel unter dem Himmel nicht kommen / und ihr Fleisch essen können / noch Brenn-Holtz mehr gebrauchet wird / und Israels Gefängnüß nicht gewendet / noch der Geist des HErren über das Hauß Israel außgegossen wird.

Wolte man einwenden / warum dann in dem Propheten Ezechiel nicht das / was im 39. Capitel stehet / zuvor gesetzet / und das 38. Capitel welches zuletzt erst soll erfüllet werden / darnach sey gesetzet worden / so ist zu wissen / daß in dem 38. Capitel es im Anfange nur kurtz gesetzet / und beydes angezogen. Weil es aber viel zu weitläufftig war / alles / was bey dem ersten Gericht geschehen würde / anzuziehen / so hat der Prophet durch Trieb des H. Geistes / es in einem eigenen Capitel versparen und ordentlich beschreiben wollen / wie es sonst auch die Historici thun / daß sie ein sonderliches Capitel drauß machen / was vorhin nach der Länge nicht hat füglich in der Relatione Historica können eingeschrieben und abgehandelt werden. Und solcher Dinge sind noch mehr / die in der Heil. Schrifft stehen / welche aber nicht von allen in Acht genommen werden / diejenige aber es mercken / denen der HERR den Verstand auffschliesset / daß sie es sehen / worüber die andere / so hierinnen noch nicht ein Liecht haben / sich nicht entrüsten und erbitteren sollen.

Unter solche Geheimnüsse gehöret auch das Reich Christi / welches in der siebenden Posaune soll auffgerichtet werden / welches der Engel in der Apoc. X. das Geheimnüß GOttes nennet / welches in der siebenden Posaune vollendet wird / welches das geseegnete Apocalyptische tausend-jährige Reich / worinnen die / so Theil an der ersten Aufferstehung haben / mit Christo / auff dem Hochzeits-Tage / dem Tag von tausend Jahren / regieren sollen.

§. 10. Dieses geseegnete tausend-jährige Reich / darinnen sich das obere Jerusalem / wie eine geschmückte Braut ihrem Manne / herunter lasset / und eine Hütte GOttes bey den Menschen wird / und die Kirche auff Erden zu Jerusalem / mit dem oberen Jerusalem in einer innigen und seeligen Gemeinschafft stehet / ist ein grosses Geheimniß / wie es der Engel Apoc. X. vi 7. nennet / welches man darauß erkennen kan / daß es Groß sey / weil GOtt es seinen Knechten und Propheten verkündiget hat ; Er wird ihnen aber nicht etwas geringes noch kleines verkündiget haben. Es muß groß seyn / weil die starcken Stimmen im Himmel es erheben / und worüber die vier und zwantzig Aelteste GOTT loben / daß Er in der siebenden Posaune seine grosse Krafft angenommen habe und herrsche / und daß darinnen die Feinde der Kirchen / die so zornig geworden / und sich gegen den HErren und seinen Gesalbten empöret / sollen gäntzlich auffgerieben / und verderbet werden / die die Erde als mali Usurpatores . verdorben haben.

Es hat sich vormahls der Herr Doct. Pfeiffer auffgemacht / sehr höhnisch gegen das tausend-jährige Reich Christi zu schreiben / und aus dem Martiale Lib. VI. Epigr. 16. dagegen zu setzen / dagegen ich in meinem Tractat , Scopticismus Pfeifferianus , oder der Geist Ismaels in Doct. Pfeiffern / nachfolgende Parodie gemachet / und gegen ihn retorquiret habe.

Non de vi, neque cæde, nec duellô,
Vel lanâ mihi mota lis caprinâ,
Vel de passere, vel tribus capellis,
Vel de paupere disputatur arvo.
Res totum, mihi crede, spectat orbem,
Hoc orbis sibi postulat probari,
Tu risus, Satyrosque Lucianos,
Centum ludicra, mille Scopticismos,

Nec

Nec non Westphalicum repente bellum
Et molimina rustici furoris,
Munzeros, Meciosque Strutiosque,
Magna voce sonas, manuque totâ.
Non de vi mihi, neque cæde lis est,
Sed de pace loquor, loquor salutem,
De Magnis loquor, arduisque rebus
Non de paupere, sed potente Regnô.

Wann dieses grosse König-Reich des HErren / (welches gantz anders ist / als wie im Daniel geschrieben stehet / daß die Thiere regieret haben / und gantz andere Regenten die wahre Christliche Obrigkeiten seyn/) wird erst völlig offenbahr werden / und auch diese Wahrheit dem gemeinen Mann wird in die Augen leuchten / wie ich hoffe / daß der HERR / dessen das Reich ist / noch viele und zwar bald erleuchten wird / so wird Jamnes und Jambres, Demetrius und seine Gesellen / Hannas und Caiphas, und andere in ihrer Thorheit jedermann / der Augen hat / offenbahr werden.

O lebete noch der liebe Herr Doct. Spener und der liebe Herr Dr. Majus, davon ich mit mehrerem Recht als Er / sagen kan / daß sie die Meinigen / und so vieler Frommen / süsse Liebe / und Christi Knechte gewesen / ô lebeten sie noch! wie würden sie sich verwunderen / daß man noch jetzo einen aus dem III. Seculo heraußgehohlet / und ihn zu wiederlegen vermeinet und vorgenommen habe; Wie würden eben auch sie / sich bey der Hohen Obrigkeit beklagen / daß sie bey Ihr angegossen wären / als wären sie wieder die Augspurgische Confession, und die Confession gegen sie / wie würden sie sich beschwehret haben / daß sie per latus Nepotis, eben so wohl angestochen wären / wie ich! Wie würden sie sich über die proceduren entsetzet haben / daß man an statt einer soliden und ernsten Refutation einem mit gewapneten Kriegs-Leuten überfallen / und so lange verarrestiret habe. Hat Dionysius Alexandrinus gegen den Nepotem, oder gegen die / so

so ihm gefolget / solche Proceduren gebrauchet / daß sie ex carcere haben antworten müssen ? Wie stehet dann solches denen an / die in dem Chiliasmo Nepotis die sanfftmüthige Methode zu wiederlegen / anderen vorgeschrieben / aber selbst solche nicht mit einem Finger angerühret / sondern mit Steinen / wie vormahls die Juden gegen Christum / disputiret haben !

— Tantæne animis cœlestibus iræ !

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100452255X/phys_0045
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100452255X/phys_0047
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn100452255X/phys_0048
DFG

en zu finden ist / in dem der 24. Aeltesten in die siebenden Po-
nicht gehöret ist / erst sagen : **Wir dancken dir / HErr all-**
mächtiger GOtt / der du bist / und warest und zukünfftig bist / daß
du nun deine grosse Krafft und herrschest. Apoc. XI. 16.
nn gleich Neumeister darüber eiffert / und es nicht gut heisset /
en zornig werden / wie er mit solchem Heydnischen Hertzen die
ing verlästert / so wird der HErr dereinst ein Einsehen thun /
n Zorn über solche kommen lassen / und verderben / die die Er-
und so viele verwirret haben. Gleichwie nun das Erste aus
erwiesen / so auch das andere aus der H. Schrifft erweislich /
t alle Feinde Christi gedämpffet seyn. In dem 10. Cap. des
ie Hebräer / der Notorie nach der Auffarht Christi geschrieben
sdrücklich von Christo v. 12. 13. **Dieser / da er hat ein**
die Sünde geopffert / das ewiglich gilt / sitzet er
echten GOTTES / und wartet hinfort / bis daß
zum Schemel seiner Füsse geleget werden. Un-
einde der Neumeister / ob ers gleich nicht meynet / mit-
zum Schemel der Füsse Christi und seiner Glaubigen / wird
en / bis sieben Zeiten mit ihm um sind / und er gebeuget /
iget / seinen Stoltz und Lästerungen erkenne. **Gnädiger**
/ es stehet ausdrücklich im angezogenen Spruche des Apo-
daß Christus / da er sich schon zur Rechten Gottes gesetzet /
te / bis alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget
auf einer aber noch wartet / das hat er noch nicht / nemlich
Art und Weise / worauf er wartet. Es sind ja der Feinde
so viel / alle dieselbigen müssen zum Füssen Christi geleget
denn wird er erstlich dieselbige Macht anlegen / wenn er /
m ein Löwe wird und seinen Feinden / und insonderheit dem
nd dessen Hauffen begegnet / und sein ein Ende machet durch
ng seiner Zukunfft / aus welchem denn klar ist / daß es lewig
as Neumeister leugnet / nemlich daß Christus noch nicht
acht angenommen habe / weil ja seine Feinde noch nicht ge-
So ist auch / wie droben erwiesen / klar und offenbahr / daß
den Tagen seiner Erniedrigung noch nicht alles gewust / und
/ daß er keine Feigen an den Feigenbaum / den er verfluchet /
/ die er doch vermuthete. Ich habe nicht gesaget / daß Chri-
des Jahres nicht gewust hätte / wo die recht zeitigen Feigen
/ sondern ich habe gesaget / daß JEsus nicht gewust / daß kei-
ne Fei-